

**Das *Stacheltier* – Filmische Satire in der DDR**

Das *Stacheltier* war eine satirische Kurzfilmreihe, die von 1953-1964 von der DEFA (Deutsche Film AG) produziert wurde und im Kinovorprogramm ausgestrahlt wurde. Im Laufe der 1950er-Jahre entwickelte sich die Reihe zu einem populären Medium, in dem neben politischen Themen auch häufig Situationen aus dem sozialistischen Alltag inszeniert wurden. Die Produktion der Reihe erfolgte zunächst primär aus wirtschaftlichen Gründen, um die Anzahl der fertiggestellten Filme der noch jungen DEFA voranzutreiben. Aufgrund der verhältnismäßig geringen Herstellungskosten der Satirereihe, bedingt durch einfache Szenerien, meist nur wenige Darsteller:innen und eine insgesamt geringe Filmlänge, entwickelte sich das *Stacheltier* zu einer rentablen Investition. Die Parteiführung der SED und die Verantwortlichen der DEFA waren sich bereits in den Anfangsjahren der Reihe des Potenzials dieser Kurzfilme bewusst, einen hohen Unterhaltungsfaktor sowie eine leichte Zugänglichkeit zu einem großen Publikum zu kombinieren. Aufgrund der hohen Zahl an *Stacheltier*-Folgen, die entweder eine erzieherische Aufgabe verfolgen oder auf eine politische Abgrenzung zu westlichen Systemen abzielen, soll das Dissertationsprojekt Aufschluss darüber geben, ob die Folgen als Instrument der Propaganda und der politischen Agitation verwendet wurden und in welcher Form ideologische Kernbereiche des DDR-Sozialismus darin inszeniert wurden.

Die Arbeit soll auf Grundlage dieses Produktionsumfangs die verhandelten Diskursformationen rekonstruieren. Anhand des Untersuchungskorpus sollen die filmischen Paradigmen mit den gesellschaftsgeschichtlichen Geschehnissen abgeglichen werden. Zudem sollen die filmischen Ausprägungen von Satire mit der sozialistischen Satiretheorie abgeglichen werden, um Aussagen darüber zu treffen, in welchem Maße satirische Kritik im *Stacheltier* möglich war. Daran geknüpft ist die Frage nach dem Stellenwert und der gesellschaftlichen Funktion von Satire in der Kunstproduktion der DDR sowie der Möglichkeiten von Kritik in den Massenmedien. Neben den (film)analytischen Erkenntnissen aus den einzelnen Sujets sind die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Geschehnisse in DDR und UdSSR in den 1950er und 1960er Jahren für das Vorhaben von hoher Relevanz. Vor diesem Hintergrund sollen die Inhalte der Folgen kontextualisiert und reflektiert werden. Zentrale Ereignisse sind die Entstalinisierungspolitik Chruschtschows, die Tauwetter-Periode

oder der Mauerbau. Auch kulturpolitische Ereignisse wie der Bitterfelder Weg (1959-1964) oder das Kahlschlag-Plenum (1965) bilden wichtige historische Eckpfeiler. Die Inhalte der *Stacheltiere* sollen mitunter durch diese Ereignisse in Kontext gesetzt werden.

Der Produktionsumfang des *Stacheltiers* umfasst etwa 270 Sujets, von denen zahlreiche Folgen entweder verboten wurden, gekürzt beziehungsweise umgearbeitet werden mussten oder bei denen es gar nicht zu Dreharbeiten kam, sondern die Treatments und Drehbücher bereits zurückgewiesen wurden. In diese Prozesse waren staatliche Stellen wie die Hauptverwaltung Film (HV Film) und das Ministerium für Kultur involviert. Die Sichtung und Auswertung der entsprechenden Akten (etwa zu Zulassung und Ablehnung von Sujets) im Bundesarchiv soll einen wichtigen Teil der Quellengrundlage der Arbeit darstellen. Daraus ergibt sich neben einem filmanalytischen sowie dem damit verbundenen mentalitätsgeschichtlichen Ansatz auch ein institutionsgeschichtlicher Ansatz, bei dem das Quellenstudium von Akten der DEFA und der SED-Organen Aufschluss über die gesellschaftliche und politische Rolle der *Stacheltier*-Reihe geben soll. Durch die Aufarbeitung dieses Kapitels der DEFA kann ein maßgeblicher Beitrag zum Umgang mit Satire in der DDR und ein tiefergehendes Verständnis der SED-Kulturpolitik geleistet werden.